



## Auf Gemeinsamkeiten fokussieren

28.01.2025, 21:22 Uhr

Von: Sarah Volk



Die Austauschschüler aus Wenzhou führen einen Skulpturentanz auf, den sie erst am Nachmittag einstudiert haben. © Oliver Schepp

*»Ni hao and welcome to the Gesamtschule Gießen-Ost.« Diesen Gruß hat der Beamer am Montag in der Schul-Aula an die Leinwand geworfen. Dort wurden Austauschschüler aus Wenzhou begrüßt, der chinesischen Partnerstadt Gießens. Zum ersten Mal seit der Corona-Pandemie.*

Als der erste Austausch zwischen Giessener Schulen und der Foreign Language School in Wenzhou vor mehr als zehn Jahren stattfand, habe sich Frank Reuber, heute Schulleiter der Gesamtschule Gießen-Ost (GGO), die Frage gestellt: »Klappt das?« Heute weiß er: Es klappt. Immer noch. Nach einer mehrjährigen Pause aufgrund der Corona-Pandemie konnten am Montagabend einmal mehr Schüler aus Wenzhou in der Aula der GGO begrüßt werden. Bei allen Unterschieden zwischen dem kleinen Deutschland und dem großen China zielte Reuber auf die Gemeinsamkeiten ab. »Es gibt Unterschiede, aber sie sind nicht so groß, dass wir sie nicht überwinden können«, lautete sein Fazit.

## Handkäs und Hühnerfüße

Zuvor hatte Reuber mit seinen Vergleichen für Lacher unter den Zuhörern gesorgt. Als Gegenstück des höchsten Gebäudes in Wenzhou, immerhin 322 Meter hoch, nannte er das Gießener Dachcafé. Die »fantastische Natur Chinas«, belegt mit einem Foto des Yandang-Gebirges, verglich der Pädagoge mit dem Vogelsberg. »Es gibt auch interessantes Essen«, sagte Reuber und zeigte Fotos einer deutschen Schülerin mit einem frittierten Hühnerfuß und eines mit Handkäs mit Musik. Die Erfahrungen, die die jungen Menschen im Rahmen eines solchen Austausches machen würden, seien unvergesslich. »Es entstehen Freundschaften.«

Seine Worte und die der anderen Redner wurden für die Gäste übersetzt von Fan Zhang, Chinesischlehrerin an der GGO. Sie selbst hat alle bisherigen Austausche mitorganisiert und ist bei den ersten vier auch mit nach China gereist. Die Verbindung zwischen Wenzhou und Gießen indes ist durch Harald Scherer entstanden, heute zweiter Vorsitzender des Partnerschaftsvereins. Der Rechtsanwalt betreute Klienten aus Wenzhou und knüpfte so auf seiner Reise Kontakte, aus denen die Städtepartnerschaft gewachsen ist.

»Gießen heißt sie herzlich willkommen. Es regnet zwar, aber gießen heißt ja auch regnen«, sagte Scherer scherzhaft zur Begrüßung. Sein Verein habe sich zum Ziel gesetzt, die Partnerschaft zu beleben. Das bedeute, Kontakte herzustellen, damit sich vor allem junge Menschen kennenlernen können. »Dann merkt man, dass es gar nicht so weit ist von Gießen nach Wenzhou.«

## Zeichen für Freundschaft

Kerstin Gromes vom staatlichen Schulamt erzählte, dass sie 2005 zum ersten Mal selbst Austauschschüler aus China aufgenommen habe. »Es ist eine aufregende Zeit, einen Gast aus einem anderen Land aufzunehmen, in dem man selbst noch nicht war.«

Am Anfang sei es wegen der Sprachbarriere sehr chaotisch gewesen, aber am zweiten oder dritten Tag hätten ihre Töchter und die chinesischen Kinder sich gegenseitig die Fingernägel lackiert. Da habe sie gewusst: »Jetzt wird alles gut.«

Dass der Besuch nach der Corona-Zwangspause nun wieder stattfinden kann, sei ein bedeutender Moment und ein Zeichen für Freundschaft und Austausch, sagte Stadtrat und Schuldezernent Francesco Arman. »Ihr erhaltet einen Blick in den Alltag anderer Familien und lernt, Neues zuzulassen, ohne es zu bewerten.« Diese Bildung sei das Fundament, auf dem die Zukunft aufgebaut werde. »In einer globalisierten Welt müssen wir voneinander lernen.«